



ANHÖ- NÉMET NYELVŰ HETI HÍRÖSSZEFOGLALÓ

24. hét

2018.06.11.

ZUSAMMENFASSUNG

- Im Haushaltsplan für 2019 wird die Sicherheitsreserve um 50 Prozent angehoben, mit dem Ziel, dass eine eventuelle Rezession in der Weltwirtschaft das Land vorbereitet und wirtschaftlich stabil trifft.
- Péter Szijjártó weiß zwei wichtige Wochen hinter sich: Der ungarische Außenminister stimmte sich in Deutschland mit dem Leiter der bundesdeutschen Diplomatie, Heiko Maas, ab, wobei abgesehen von den bilateralen Themen auch das Verhältnis EU-Russland angesprochen worden sein dürfte.
- Das ungarische Wirtschaftswachstum lässt sich auch langfristig aufrechterhalten: Laut den vorliegenden Plänen dürfte das BIP im kommenden Jahr um mindestens vier Prozent zunehmen. Die Mehrheit der Wirtschaftsbereiche zeigt seit 2010 verbesserte Tendenzen.
- Noch im Laufe des Sommers dürfte die Frage der innerparteilichen politischen Konflikte in der Jobbik ihrer Klärung zugeführt werden, wobei mit dem Ausschluss von Toroczkai und dem Austritt von Dóra Dúró auch die formelle Spaltung der Partei immer wahrscheinlicher wird.
- Mit dem Erscheinen des letzten Exemplars wurde die Verbreitung der Wochenzeitung „Heti Válasz“ in gedruckter Form am 7. Juni eingestellt. Für die Zeitung fand sich kein Käufer, wobei auch ihre wirtschaftliche Lage und die abnehmende Leserzahl zur Einstellung beitrugen.

REGIERUNGSMELDUNGEN

DIE REGIERUNG REICHT EINEN STRENGEN HAUSHALT EIN

In dieser Woche gelangt der vom Budgetrat bereits begutachtete Haushaltsentwurf für 2019 vors Parlament. Im Haushaltsplan sind ein geringes Defizit, sinkende Staatsschulden und ein BIP-Wachstum von 4,3 Prozent vorgesehen.

Der dreiköpfige Budgetrat – in dem der Präsident des Staatlichen Rechnungshofes, László Domokos, der Präsident der Ungarischen Nationalbank, György Matolcsy, sowie der Leiter des Gremiums, Árpád Kovács, Platz nehmen – veröffentlichte am 7. Juni seinen vorläufigen Standpunkt zum Entwurf für den Staatshaushalt des nächsten Jahres, so dass dieser in Kürze im Parlament behandelt werden kann. Das vielleicht am meisten überraschende Element des Entwurfs handelt von der Absicht des Finanzministeriums, die Sicherheitsreserve des Haushalts um 50 Prozent anzuheben. Der Grund dafür könnte darin liegen, dass die in der internationalen Politik zur Gewohnheit werdenden Handelskriege und die hohe Verschuldung der Mitgliedstaaten der Eurozone Risiken für die Stabilität der Weltmärkte darstellen.

Abgesehen davon sieht der Haushaltsentwurf ein niedriges Defizitziel von 1,8 Prozent vor, wie auch der Abbau der Staatsschulden 2019 eine Fortsetzung finden soll, die den Plänen zufolge auf 70,3 Prozent am BIP sinken werden. Innerhalb der Strukturen der ungarischen Staatsschulden wurde der Anteil der Devisenschulden seit 2011 kontinuierlich gesenkt, welcher Trend sich in diesem Jahr fortsetzt. Der gegenwärtig rund 20 Prozent erreichende Anteil wird gemäß den Erwartungen im aktuell eingereichten Entwurf weiter auf 17,6 Prozent abgebaut. Die Vorlage hebt hervor, dass für eine gestärkte Konjunktur Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit erforderlich sind. Deshalb wird die Regierung laut Haushaltsentwurf 60 Prozent der Entwicklungsgelder zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit aufwenden.

AUSSENPOLITIK UND AUSSENWIRTSCHAFT

PÉTER SZIJJÁRTÓ HAT SICH MIT DEM DEUTSCHEN BUNDESAUSSENMINISTER HEIKO MAAS ABGESTIMMT

Die Stärkung der deutsch-ungarischen bilateralen Beziehungen sowie eine Annäherung der Standpunkte war die wichtigste Zielstellung des Treffens der Außenminister der beiden Länder. Daneben wurde vermutlich auch das Verhältnis der Europäischen Union zu Russland zur Sprache gebracht.

Der russische Präsident Wladimir Putin traf am vergangenen Donnerstag in Wien aus Anlass des 50. Jubiläums des russischen Gaslieferabkommens mit führenden Politikern Österreichs zusammen. Der Präsident der Europäischen Kommission, Jean-Claude Juncker, gab in diesem Zusammenhang eine Erklärung über die Stärkung der Beziehungen EU-Russland ab, während zur gleichen Zeit die Vereinigten Staaten Handelsbeschränkungen zu Lasten Europas einführten.

In dieser zugespitzten internationalen Atmosphäre kam es zum Treffen des deutschen mit dem ungarischen Außenminister, bei dem die Klärung der Beziehungen der Europäischen Union zu

Russland ebenfalls ein Thema gewesen sein dürfte. Unbeeindruckt von den in ihrem Niveau sehr schwankenden politischen Beziehungen zeigte sich die wirtschaftliche Kooperation zwischen Deutschland und Russland im Verlauf der letzten Jahre ungebrochen, wobei die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Russen konsequent durch den ungarischen Standpunkt anerkannt wurde. Die jüngsten internationalen politischen Ereignisse dürften sehr wahrscheinlich auch die Mitgliedstaaten der Europäischen Union in diese Richtung bewegen. Das bilaterale Gespräch brachte zahlreiche konkrete Ergebnisse:

- Man verständigte sich auf den Start ungarisch-deutscher Entwicklungsprojekte in der Wasserwirtschaft.
- Ungarn unterstützt unter den nichtständigen Mitgliedern des UN-Sicherheitsrates die Kandidatur der Deutschen für ein künftiges ständiges Mandat im Sicherheitsrat.
- Die wirtschaftliche Zusammenarbeit wurde zwischen 2014 und 2018 durch 63 deutsche Großinvestitionen in Ungarn weiter gestärkt.
- Am Jahresende findet in Budapest das nächste Deutsch-Ungarische Forum statt.

WIRTSCHAFTSPOLITIK

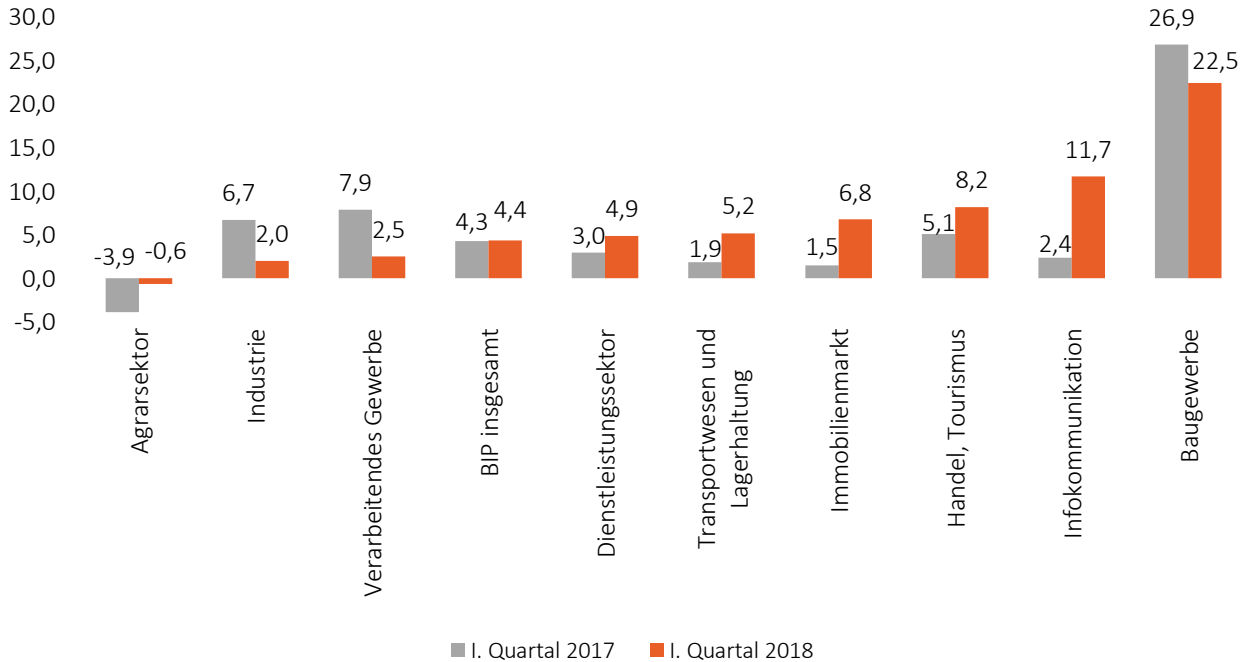
UNGARISCHE WIRTSCHAFT IM GUTEN ZUSTAND

Die ungarische Wirtschaft hat im ersten Quartal 2018 gut abgeschnitten; mit Ausnahme der Landwirtschaft konnten alle Wirtschaftszweige ein Wachstum vorlegen. Der Haushaltsentwurf für das kommende Jahr wird noch in dieser Woche im Parlament eingereicht, die Vorlage wird von Seiten des Finanzministeriums vorbereitet.

Im ersten Quartal 2018 ist das BIP gegenüber dem identischen Vorjahreszeitraum um 4,4 Prozent gestiegen. Nach saisonal und kalendarisch bereinigten Angaben erreichte das Wirtschaftswachstum 4,7 Prozent. Die Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors legte insgesamt um 4,9 Prozent zu. Innerhalb dieses Wirtschaftszweigs schnitten die Segmente Handel und Tourismus (+8,2%), Informationstechnologien und Kommunikation (+11,7%) sowie Immobilien (+6,8%) herausragend ab, wie aber auch die Kultur- und Unterhaltungsindustrie mit einem Plus von 7,5 Prozent bedeutsam wachsen konnte.

Im Außenhandel stiegen die Ausfuhren dem Volumen nach im ersten Quartal 2018 gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres um 4,1 Prozent, die Einfuhren zur gleichen Zeit um 4,8 Prozent. Der Handelsüberschuss erreichte so noch 2,1 Milliarden Euro. Die Einzelhandelsumsätze legte im ersten Quartal um 7,3 Prozent zu, was ein markanter Sprung ist, nachdem die Dynamik im vergangenen Jahr kein einziges Mal 7 Prozent erreichen konnte. Die Wertschöpfung im Agrarsektor zeigt eine sinkende Tendenz, nachdem im ersten Quartal 2018 die Vorjahresleistung von Anfang 2017 um 0,6 Prozent verfehlt wurde.

Produktion des Bruttoinlandprodukts /GDP/ (Volumenindex,
Vorjahr = 100%)



Unterm Strich haben nahezu alle Volkswirtschaftszweige Wachstum gezeigt, was auf ein dauerhaftes Wachstum für das gesamte Jahr schließen lässt. Nicht zufällig hat die OECD ihre Wachstumserwartungen in Bezug auf Ungarn von 3,6 auf 4,4 Prozent, die Weltbank von 3,8 auf 4,1 Prozent aufgestockt. Die Produktivität in der Landwirtschaft ist erheblich der Witterung ausgesetzt, wobei unter Anwendung zunehmend modernerer Technologien und mittels innovativer Investitionen die Qualität der Ernte verbessert und die Erntemenge gesteigert werden kann. Der Privatverbrauch nimmt immer schneller zu – im ersten Quartal 2018 legten die Konsumausgaben der Privathaushalte um 5,9 Prozent zu –, was einen gewichtigen Faktor aus dem Blickwinkel des Wirtschaftswachstums darstellt.

Obleich die ungarische Wirtschaft gut abschneidet, brauen sich in der Eurozone Krisenanzeichen zusammen. Die durchschnittlichen Staatsschulden der Länder der Eurozone fallen weiterhin – ungeachtet einer sinkenden Tendenz – hoch aus und beliefen sich 2017 auf 86,7 Prozent am BIP. Im Vergleich dazu lagen die durchschnittlichen Staatsschulden am BIP in der Region Mitteleuropas im vergangenen Jahr bei 43,3 Prozent. Die Verschuldung Griechenlands (178,6%), Italiens (131,8%) und Portugals (125,7%) fällt besonders hoch aus und könnte die Stabilität der Eurozone gefährden. Im Falle Italiens könnten die durch die neue Regierung in Aussicht gestellten Maßnahmen – im Zuge beträchtlicher Mehrausgaben – die Staatsschulden weiter in die Höhe treiben.

PARTEIPOLITIK

DE FACTO UND DE JURE KOMMT ES ZUR SPALTUNG DER JOBBIK

Der Jobbik-Bürgermeister des Ortes Ásotthalom und Leiter der Plattform „Wir selbst“, László Toroczkai, erschien vergangene Woche nicht auf der durch den Parteivorstand der Jobbik einberufenen Anhörung, deren Zielstellung sein sollte, die Bruchlinien innerhalb der Partei zu kitten, indem über das Schicksal der Person von Toroczkai entschieden wird. Die Spaltung der Partei geht informell seit mehr als einem Monat vorstatten, die entsprechende Personalentscheidung traf der Parteivorstand vergangene Woche. Die Frage lautet nun, wie viele Mitglieder Toroczkai in nächster Zukunft folgen werden?

Die wichtigste Zielstellung des Fernbleibens von der Anhörung bestand darin, dass Toroczkai bis zu der durch ihn angekündigten „Programmverkündung“ am 23. Juni Zeit gewinnen kann, um möglichst viele Mitglieder der Jobbik nach seinem Ausschluss zu mobilisieren. Die Ziele des Parteivorstandes befinden sich dazu im offenen Widerspruch, denn dieser ist an einer möglichst raschen Bewältigung des Konflikts und daran interessiert, eine negative, gegen die aktuelle Führung gerichtete Kampagne abzuwenden – deshalb stimmte man einhellig für die Beendigung der Mitgliedschaft. Die wichtigste Frage bleibt für beide Lager, wie hoch die Unterstützung für den alternativen Kurs von Toroczkai innerhalb und außerhalb der Parteiorganisation ausfällt. Aus früheren Meinungsumfragen lässt sich ablesen, dass die gesellschaftliche Basis für die radikale Ausrichtung vorhanden und diese weiterhin gefragt ist. Um diese Gesellschaftsschicht zu repräsentieren, könnten Toroczkai und die parallel zu seinem Ausschluss aus der Jobbik ausgetretenen Dóra Dúró und Előd Novák einen Versuch unternehmen.

Mit dem Ausschluss von Toroczkai wurde die Möglichkeit geschaffen, ihn zum Zweck eines politischen Nutzens als Opfer aufzubauen. Előd Novák kritisierte die Parteiführung in der vergangenen Woche wiederholt vor einer breiten Öffentlichkeit, weshalb sein Austritt und jener seiner Ehefrau aus der Partei nicht überraschend kommt. Umso mehr wirkt so der Ausstieg von Norbert Szócs, der die Parteiorganisation des Komitats Baranya steuerte – und noch mehr Politiker haben ihre Absicht bekundet, die Mitgliedschaft in der Jobbik zu beenden. Zugleich bestehen nur geringe Chancen dafür, dass all jene Delegierten, die Toroczkai bei der Wahl des neuen Parteivorsitzenden unterstützten, die Jobbik verlassen werden, doch ist das Bröckeln der Mitgliedschaft in Gang gesetzt.

NACHRICHTEN, DIE BEACHTUNG VERDIENEN

DIE „HETI VÁLASZ“ HAT INSOLVENZ ANGEMELDET – DIE ZUKUNFT DER WOCHENZEITUNG IST ZWEIFELHAFT

Am 7. Juni erschien die letzte Druckausgabe der Wochenzeitung „Heti Válasz“, nachdem der lange Zeit als potenzieller Käufer gehandelte US-Geschäftsmann mit ungarischen Wurzeln und Zugehörigkeit zu den Republikanern seine Absicht zurücknahm, die Zeitung zu kaufen. Es ist zu bezweifeln, ob künftig die Chance besteht, die Druckversion der Zeitung wiederzubeleben, nachdem die Person des Eigentümers und die Frage der künftigen Ausrichtung des Blatts vorläufig nicht geklärt sind.

Nach dem aufsehenerregenden Bruch zwischen Lajos Simicska und Viktor Orbán im Jahre 2015 geriet die Wochenzeitung in eine schwierige Lage, die im Gegensatz zu ihrer früheren Ausrichtung markant regierungskritisch wurde. Infolge der veränderten Beziehungen zu den politischen Akteuren gingen die Leserzahl und die Anzeigeneinnahmen des Blatts zurück, was dazu beitrug, dass der Verlag

Verluste anhäufte. Die Wahlen im April führten zu einer neuerlichen Zweidrittelmehrheit für die Regierungsparteien, woraufhin Lajos Simicska entschied, sich vom ungarischen Medienmarkt zurückzuziehen. Diese Entscheidung berührte neben anderen Medien auch die „Heti Válasz“, die sich deshalb nach einem neuen Eigentümer umschauchen musste.

In den jüngsten Jahren begann die Zeitung abgesehen von den finanziellen Engpässen, ihre Leserschaft zu verlieren, was auch mit Blick auf die Verkaufsauflage sichtbar wurde. Nachdem der alte Eigentümer das Blatt aufgab und kein neuer Eigentümer an seiner statt gefunden werden konnte, beantragte der Verlag nunmehr ein Insolvenzverfahren, das freilich nicht unbedingt mit der Aufgabe des Unternehmens endet, sondern den Anfang eines Reorganisationsprozesses darstellt. Im Rahmen dieses Prozesses beschloss der Chefredakteur der Zeitung, Gábor Borókai, der Regierungssprecher der ersten Orbán-Regierung war, die Herausgabe der Zeitung in Druckform einzustellen. Dass die Zeitung keinen Investor fand, ist im Angesicht der Tatsache kaum überraschend, dass es außerordentlich fraglich erscheint, Eigentümer einer Wochenzeitung zu werden, die nicht nur keine Gewinne abwirft, sondern deren Positionierung im politischen Spektrum ungewiss ist. Solange die Zeitung bis zur eventuellen Klärung ihrer wirtschaftlichen Lage nicht im Druck erscheint, kann sie weiter in elektronischer Form gelesen werden.